

Oesterreichische Telephonstatistik.

Die aus der kürzlich erschienenen amtlichen „Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1914“ erhellende Entwicklung des österreichischen Staatstelephonwesens wird durch folgende Ziffern illustriert: Man zählte im Jahre 1913 insgesamt 1424 Lokaltelephonnetze mit 1844 Zentralen, mit 2235 öffentlichen Sprechstellen (ohne Zentralen) und mit 157.933 Abonnentenstationen, im Jahre 1914 dagegen 1475 Lokalnetze mit 1894 Zentralen, mit 2286 öffentlichen Sprechstellen (ohne Zentralen) und mit 167.746 Abonnentenstationen. Im Jahre 1913 gab es 928 interurbane Leitungen, die 16.069 Kilometer lang waren und deren Leitungsdrähte 80.829 Kilometer maßen, 1914 dagegen 950 interurbane Leitungen, die 16.953 Kilometer lang waren und deren Drähte 83.255 Kilometer maßen. Im Jahre 1913 wurden insgesamt 338.138.111, im Jahre 1914 dagegen 403.213.744 Gespräche vermittelt. Davon entfielen auf den Lokalverkehr 380.776.386, beziehungsweise 396.880.089, auf den interurbanen Verkehr 7.361.725, beziehungsweise 6.325.705 Gespräche. Die Telephoneinnahmen waren trotz der Kriegereignisse von 28.704.274 Kronen im Jahre 1913 auf 29.356.687 Kronen im Jahre 1914 gestiegen. Interessant sind die Rückwirkungen der kriegerischen Ereignisse auf die Verwaltung und auf den Betrieb des Staatstelephons, wie sie in dem Vorwort zu der erwähnten „Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1914“ dargestellt sind. Danach wurde der internationale und der interurbane Privattelephonverkehr zunächst gänzlich, der Lokaltelephonverkehr teilweise eingestellt. Schon Ende August 1914 wurde jedoch der interurbane Privattelephonverkehr, soweit Abonnentenstationen in Betracht kommen, für gewisse Teile des Verwaltungsgebietes wieder zugelassen. Später wurde auch der interurbane Verkehr für öffentliche Sprechstellen mit allerdings wesentlichen Beschränkungen wieder gestattet.